

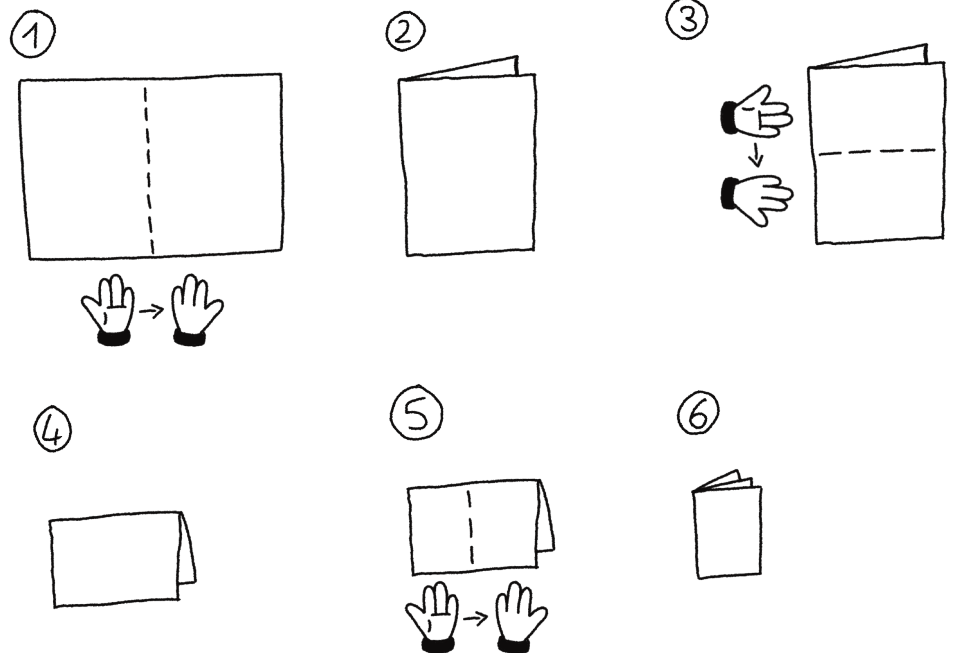
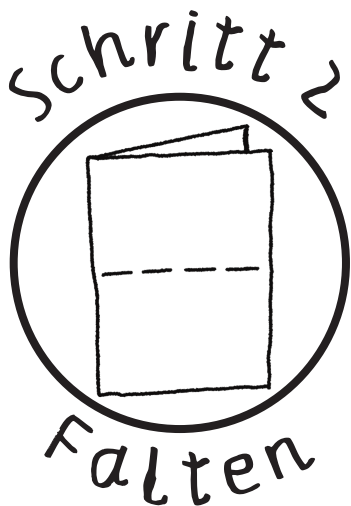
ERSTELLE DEIN ZINE-HEFT

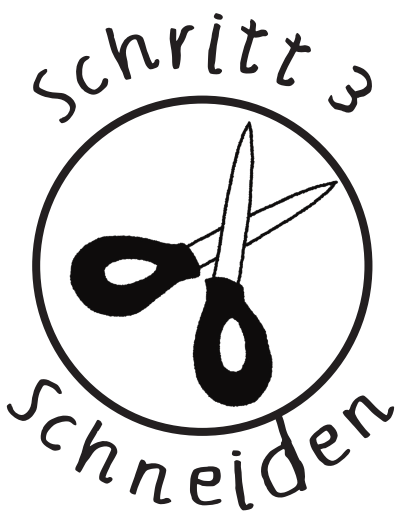


Hol dir beim Drucken deines Zines am besten die Hilfe von einem Erwachsenen. Um dein Zine-Heft auszudrucken, klicke auf das Drucker-Symbol in der rechten oberen Ecke. Passe deine Druckeinstellungen so an, dass du dein Zine in Schwarz-Weiß druckst. Außerdem musst du das Papier beidseitig bedrucken und dabei entlang der kurzen Kante spiegeln. Wenn dein Drucker nicht beidseitig drucken kann, kannst du auch erst die eine Seite des Zines drucken. Lege anschließend das Papier mit der anderen Seite nach oben wieder in den Drucker und drucke die zweite Seite. Du solltest nun ein Blatt vor dir liegen haben, auf dem auf der einen Seite der Comic deines Zine-Heftes zu sehen ist und auf der anderen Seite die Geschichte steht.

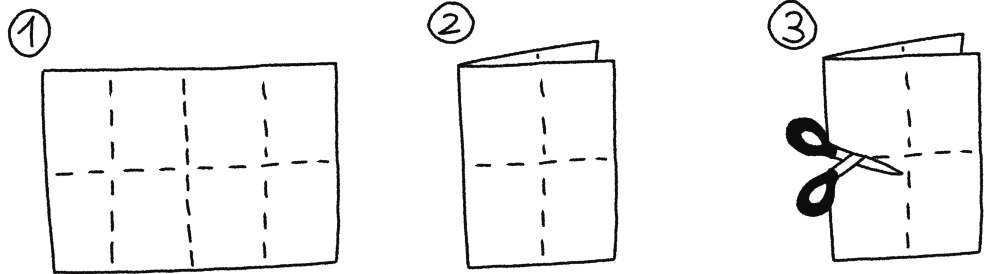


Nun faltest du die Seiten deines Zine-Heftes. Falte dafür das Papier dreimal in die Hälfte. Falte das Papier danach wieder auf und drehe es um. Falte das Papier noch einmal dreimal in die Hälfte, diesmal aber von der anderen Seite. Falte das Papier am Ende wieder auseinander.

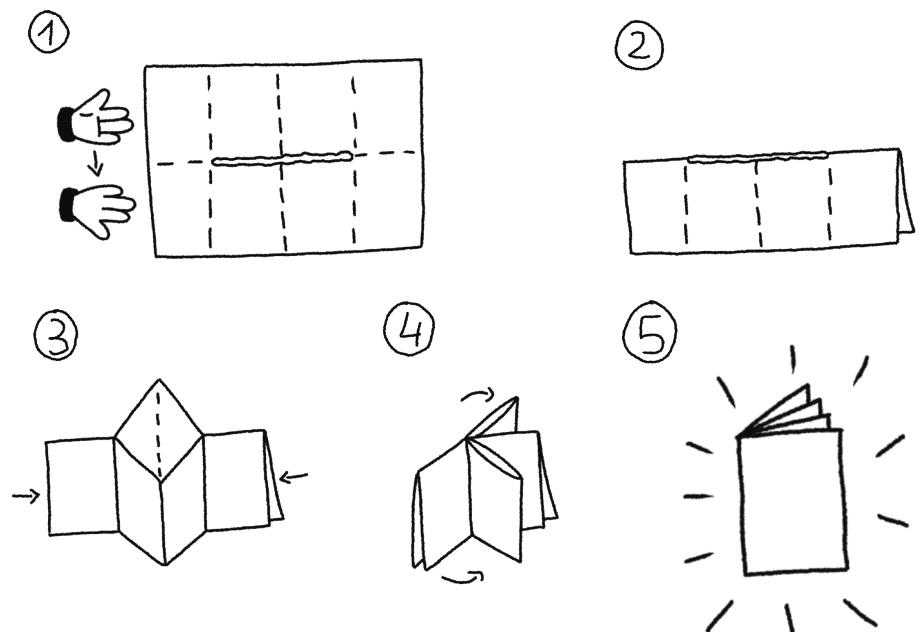
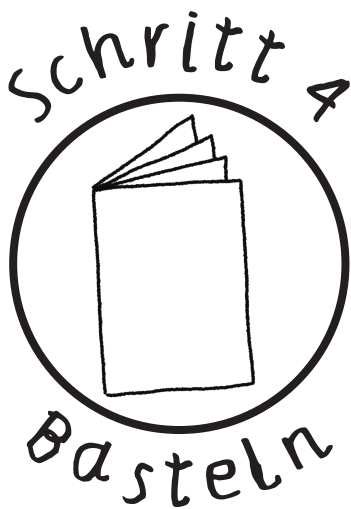




Wenn du dein Papier richtig gefaltet hast, solltest du acht kleine, gefaltete Rechtecke auf dem Papier sehen. Falte nun das Papier an der kurzen Seite entlang in die Hälfte. Schneide anschließend einen kurzen Schnitt an der gefalteten Seite bis zur Mitte des Papiers. Falte das Papier wieder auseinander. Du solltest nun einen Schnitt genau in der Mitte des Papiers haben.



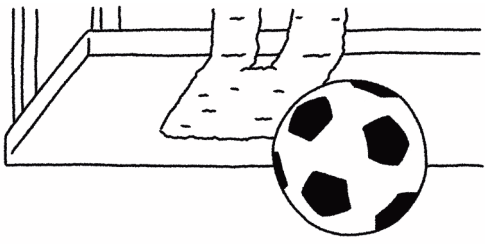
Ganz zum Schluss bastelst du dein Zine-Heft zusammen. Falte dafür das Blatt entlang der langen Seite in die Hälfte. Drücke nun das Blatt an den äußeren Enden leicht zusammen, bis sich die Mitte aufklappt und du eine Art Pluszeichen vor dir hast. Falte nun alle Seiten in eine Richtung zusammen. Achte dabei darauf, dass die Vorder- und Rückseite deines Zine-Heftes von außen zu sehen sind.



Fertig ist dein Zine Heft!

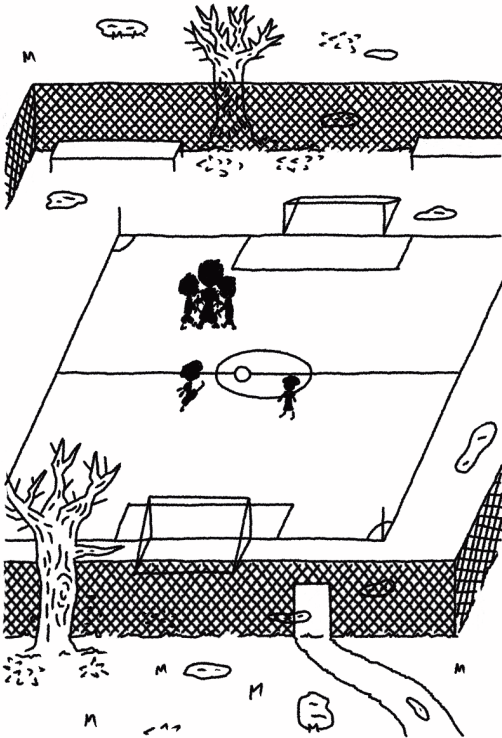
Wenn du nun die andere Seite deines Heftes sehen möchtest, falte es einfach wieder auseinander. Drehe dann das Papier um und falte es wie in Schritt 4 wieder zusammen. Viel Spaß beim Lesen und Entdecken!





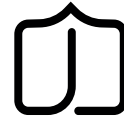
Die Wollhose

Erzählt von Sandra

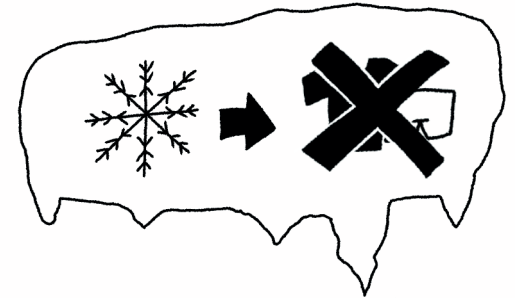


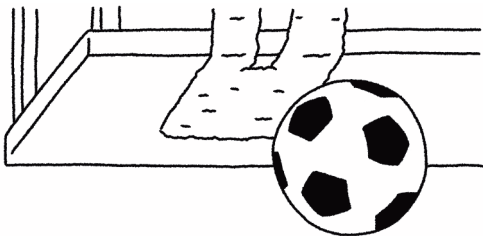
ERZÄHL MIR DEINE GESCHICHTE

2025
Niklas Grothoff



www.ermidege.de





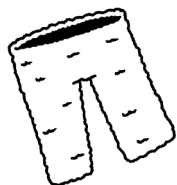
Die Wollhose

Erzählt von Sandra



ERZÄHL MIR DEINE GESCHICHTE

2025
Niklas Grothoff



Früher habe ich gerne Fußball gespielt. In der Verteidigung stand ich wie eine Eins und konnte den

Gegnern schnell den Ball abnehmen. Leider gab es nur ein Problem: Es gab keine Mädchenmannschaft. Also musste ich als einziges Mädchen bei den Jungen mitspielen. Anfangs wurde ich noch ausgelacht, doch als ich auch dem Besten aus dem Team den Ball abnahm, habe ich mir ihren Respekt verdient.

Den ganzen Sommer über haben wir trainiert, Spiele gewonnen und sind zu einer richtigen Mannschaft



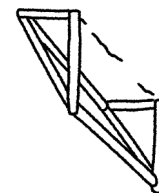
www.ermidege.de

zusammengewachsen. Im Herbst wurde es dann immer kühler, doch trotzdem trug ich voller Stolz mein schwarzes Trikot und die kurze Hose.

Einmal wollte meine Oma mich begleiten. Voller Aufregung zog ich sie beim nächsten Match mit zum Fußballplatz. Gerade als ich auf den Platz rennen wollte, hielt meine Oma mich fest. „Es ist doch viel zu kalt in so kurzen Sachen. Hier, zieh das hier drunter.“ Sie zog eine grüne Wollhose hervor und drückte sie mir in die Hand. „Aber Oma, ich ...“,



stammelte ich. „Kein Aber“, unterbrach sie mich, „du er-



drängte mich dazu. Sie ließ wie immer nicht locker, und so gingen wir gemeinsam zum Fußballplatz. Natürlich zwang sie mich wieder, die Wollhose anzuziehen. Beschämt trat ich auf den Platz und wurde zu meiner Überraschung nicht mit Gelächter begrüßt. Stattdessen stand meine komplette Mannschaft in ihren Trikots da, mit einer viel zu großen, grünen Wollhose, die unter ihren Sporthosen hervorlugte. Anscheinend ließ meine Oma wirklich nicht locker und zwang einfach alle, solch eine Hose zu tragen.

frierst hier noch.“ Ich kannte meine Oma und wusste, dass sie nicht locker lassen würde. Also zog ich die Wollhose gegen meinen Willen unter meine Sporthose. Zu allem Übel war sie auch noch zu lang, sodass sie für alle sichtbar an meinen Beinen heraushing. Beschämt rannte ich auf den Platz, wo meine Mannschaft auf mich wartete. Schon von weitem wurde ich mit großem Gelächter begrüßt. Nicht einmal auf der Hälfte des Weges drehte ich mich um, griff meine Oma und stapfte wütend nach Hause.

Zum nächsten Training wollte ich nicht gehen, doch meine Oma